

Die dummen Lichter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwarze Listen

Die Ihr auf die schwarzen Listen
Bürger unseres Landes seht —
Eure Ställe auszumisten,
Wär' ein Werk, das uns ergeht.

Mit dem gleichen Maße messen
Könn' man Eurer Klerisei —
Will man uns lebendig fressen,
Sind wir schließlich auch dabei.

Schwarze Listen für die Knaben,
Die uns so bedrängen — und
Ruhe würden bald wir haben
Vor dem Drangsaliererband.

Bojkott einem jeden Affen,
Der zu bojkottieren droht —
Ruhe wäre bald geschaffen
Und zu Ende diese Not.

Salomo

Der Vielbeschäftigte

Der letzte große Erguß des Herrn Pfarrer
Bolliger in den Neuen Zürcher Nachrichten
enthält folgenden Passus:

„Mit den kleineren freisinnigen Zeitungen
und ihren Erfindungen kann und will ich mich
nicht abgeben. Auch die weltlichen Zeitungen...
seien mit ihren Entstellungen und Lügen Gott
befohlen. Er wird ihnen schon geben, was
ihre Taten wert sind; ich habe nicht die Zeit,
mich mit diesen kleinen Giftschlangen abzu-
geben.“

Daraus erfahren wir nun endlich, daß es
der liebe Gott immer noch weniger streng hat,
als ein Seelsorger am Neumünster in Zürich.

Sendelmal

Menetekel

Bebend die Völker vor Haß und Wut,
triefend die Erde von Menschenblut,
glühend der Himmel von wildem Brand,
Wälder, Gebirge und Meeresstrand
voller Grauen und Leichen —
Apokalyptische Zeichen!

Während die Weiber üppig, geil,
wollustgierig und schamlos feil
trippeln zu hunderttausend Schock
nackten Bein's und im kurzen Rock
lächelnd durch Ströme Blutes dahin —
Menetekel upharfin!

G. Kaufchildt

Liedlein des Ehemanns an das schöne Mädchen

(Im grünen Schmadahüpfel-Ton)

Deine Himmelblauaugen,
Dein Rotrosenmund —
An sie muß ich denken
Alle Tag', alle Stund' . . .

Und ob auch der Teufel
Mit Verdammnis mir droht:
Ich fürcht' keine Hegen,
Kein Teufel und Tod!

Ich lieb' dich, mein Schatz du,
Steh' ganz in deim Bann,
Und mein Herz ist kein Vogel,
Den man einsperren kann!

61.

Die dummen Lichter

Von Dr. Souff

Wie war's doch schön in alter Zeit,
Als man, noch jung an Jahren,
Inmitten holder Weiblichkeit
Durch Tunnels ist gefahren!

Man freute sich schon lang vorher,
Noch eh' die Dinger kamen,
Und setzte sich von ungefähr
Sur hübschesten der Damen.

Und wenn die Tunnelnacht begann:
Das Flüstern, Kichern, Küssen!
Auch kreischte eine dann und wann —
's hat alles lachen müssen!

Heut' — wird 's Elektrische angesteckt,
Vorher, so lang's noch helle,
Daß ja nur niemand sich erschreckt
An der bewußten Stelle.

Und kommt die — bleib't in all' der Zeit
Langweilig, still und öde:
Von Lachen, Flüstern, Särtlichkeit
Und Kuß — ist nicht die Rede!

Schön hell beleuchtet sitzen sie,
Gleichgültig die Gesichter —
Die ganze Tunnelpoesie
Ist futsch — durch diese Lichter!

Briefkasten der Redaktion



S. S., Stein a. Rhein. Gewiß
haben wir von dem Ochsenfächten
gehört. Daß Sie den Ball aber
sonderbar finden, leuchtet uns nicht
ein. Das Tier ist seinem deutschen
Meister entlaufen und von dem
schweizerischen Wächtposten nach
dreimaligem, vorchriftsmäßigem
Anruf niedergeschossen worden. Das
ist der Tatbestand, an dem weiter
nichts interessant ist, als daß der
Ochse auf das dreimalige „Ball!
Wer da?“ sich nicht gemeldet hat. Sie sehen nur, daß
nicht jeder Ochse fähig ist, sich in den heutigen Zeiten
sicher durchs Leben zu ringen.

Lucullus in Zürich 4. Die in Minsk zur Arbeit ein-
getroffenen chinesischen Kulis haben gebeten, man möchte
ihnen aus China gefrorene Katten kommen lassen. Das
ist aber durchaus nicht ein Beweis für die Fleischnot in
Minsk, sondern viel eher ein Beweis dafür, daß es in
den Zentralmächten noch immer von Fleischüberfluß
triefte; denn obwohl es an Katten nicht fehlt, hat man
doch noch nirgends die Organisation zur rationalen Ver-
wendung des Kattenfleisches als Volksnahrung in die
Hand genommen.

O. K. in St. Gallen. Sie schreiben uns: „Im Alter
von hundert Jahren und dreieinhalb Monaten ist die
älteste Einwohnerin von St. Gallen gestorben. Dies ist
umso bedauerlicher, als, wie aus obigen Zeilen hervor-
geht, St. Gallen nun keine älteste Einwohnerin mehr
besitzt.“ — Das ist allerdings sehr bedenklich.

Junger Politiker. Wenn Sie, anknüpfend an den
Umstand, daß in Luzern ein Sprengstoffmagazin in die
Luft geflogen ist, behaupten, wir hätten es weiter ge-
bracht als unsere Nachbarn, die bloß Luftschiffe und
Blugapparate, aber noch keine fliegenden Sprengstoff-
magazine besitzen, so wandeln Sie im süßen Schatten
eines beträchtlichen Irrtums. An Ja-die-Luft-fliegenden
Pulverhäusern herrscht tatsächlich nirgends ein Mangel,
wenigstens wird er nirgends als abhülfsbedürftig em-
pfohlen.

Jüngling in S. Die dunklen Ringe unter den Augen
können vom soliden Lebenswandel kommen. Ob
Schminken hilft? Gewiß, wenn Sie stark genug auf-
tragen. Sie wollen ja, wie aus Ihrer Adresse hervor-
geht, Staatsanwalt werden. Da werden Sie das Auf-
tragen schon noch lernen. Uebrigens hat schon mancher
Staatsanwalt in jungen Jahren an diesen Ringen ge-
litten. Die Aerzte pflegen gleiches mit gleichem zu
kurieren. Versuchen Sie es mit einem Ehering und einer
entsprechend häßlichen, dazugehörenden Frau und halten
Sie sich mit großer Strenge an die Hausmannskost. —
Wir glauben, Ihnen Hoffnung machen zu können, daß
Sie die Ringe alsdann los werden.

Mitarbeiter. Man will der Stadt Zürich mit allen
Schikanen die permanente Polizeifunde verfehlen. Wir
wollen im Kampf gegen diese Notzuchtigung nicht zurück-
stehen und in einer Sondernummer über die „Po-
lizeifunde“ unsere Einwände gegen diese Stillwidrig-
keit in einer neutralen Weltstadt geltend machen. Bei-
träge zu diesem Thema sind schon jetzt willkommen.
Die Redaktion.

An Dr. J. E. in S. Sie werden auf die Antwort
auf Ihren Brief an den Gesprächsredakteur in dieser
Nummer (Mit Meinig) aufmerksam gemacht.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

AD. SCHULTHESS & Co.

empfehlen sich für alle 1348

SPENGLER-ARBEITEN

REPARATUREN Mühlebachstr. 62
Zürich 8

Alttertümer-Verkauf

Schränke	Pendulen	Niederländer
Kommoden	Miniaturen	Koller
Sekretäre	Englische	Henner 1610
Stühle	Französische	Leuenberger
Tische	Schweizer Stiche	Guido Renzi
Truhen	Zürch. Ansichten	Religiöse Sujets
Arbeitstischl	Goldschmuck	Zinn-Kannen, Porzellan

Th. Deucher, Löwenstrasse 67, b. Bahnhof, Zürich.

Brissagos in 50er Car-
tons seelissimi
und
in Holzkisten. Garantiert reiner
Kirsch

Liefert vorteilhaft und
erbitet Anfragen
Emil Meier-Fisch, Winterthur
Vertreter werden überall gesucht.

Couverts mit Firma liefert prompt
und billig **JEAN FREY,**
Buchdruckerei, Zürich 2.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.